

Heft Nr. 62 / 09 2025

Mitteilungen

Der Sektion Dresden des DAV e.V.

Familien auf dem Firn

Sektionsklettern im Juli

Kinderklettern am Gamrig

Tourenempfehlung Hochwanner



INHALTSVERZEICHNIS

4 Vorwort

5 Aus dem Sektionsleben

- 5 Einladung Mitgliederversammlung
- 6 Vortragsabend
- 7 Labestation Dresdner Hütte



- 10 Nachruf Dr. Volkmar Welke
- 11 Nachruf Friederike Kreutzkamm

12 Jugend und Familie

- 12 Jugendangebot
- 13 Familienklettern an den Glückstürmen



- 17 Oh nein, die Calzone brennt!



- 21 Früh übt sich, wer Bergsteiger werden will
- 24 Familien auf dem Firn
- 30 Kinderklettern am Gamrig

33 Natur und Umwelt

- 33 Geschützte Alpentiere

37 Klettern

- 37 Sektionsklettern im Juli



41 Neues von unseren Hütten

- 41 Neues von der Dresdner Hütte

43 Ein Blick zurück

- 43 Klettern ist gefährlich!



46 Touren und Kurse

- 46 Tagestouren
- 47 Klettern
- 48 Kurse

49 Tourenberichte

- 49 Die sieben Könige vom Drohberg
- 52 Mit Frauenpower durch die Rubezahlstiege



55 Tourenempfehlung

- 55 Tourenempfehlung Hochwanner



61 Bilderrätsel

- 61 Bilderrätsel Aussichtstürme

62 Aus der Geschäftsstelle

- 62 Informationen aus der Geschäftsstelle

63 Hütteninformationen

- 63 Dresdner Hütte | Hochstubahütte

Impressum

Herausgeber:

Sektion Dresden des DAV e.V.
1. Vorsitzender Christian Rucker
christian.rucker@dav-dresden.de

Redaktion:

Stephanie Caspar, Christian Rucker,
Kai-Uwe Ulrich, Anke Wolfert, Elke Michael

Gesamtherstellung und Layout:

ELL Print
Die Druck- und Veredelungsmanufaktur
Roßmählerstraße 15, 01737 Tharandt
www.ell-print.com
info@ell-print.com
Gedruckt auf Recyclingpapier

Umschlagfotos:

Titelbild: Klettern an den Glückstürmen,
Christian Rucker
Rückseite: Edelweiß auf der Hohen Munde,
Kai-Uwe Ulrich

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Abschlussredaktion dieser Ausgabe: 1. August 2025.

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
1. November 2025!**

Zusendung von Beiträgen (Word-Dokument, Bilder separat) bitte an:
mitteilungsheft@dav-dresden.de

Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

schön, dass ihr euch die Zeit nehmt, in unserer Septemбераusgabe zu stöbern. Der Sommer war – zumindest das Wetter betreffend – eher durchwachsen. Während meines zweiwöchigen Urlaubs im Zillertal Anfang Juli konnte ich aus dem gesamten Repertoire meines Kleiderschranks schöpfen: neben T-Shirt und kurzer Hose kam auch das Paar Handschuhe zum Einsatz, welches ich glücklicherweise eingepackt hatte. Und die Regenjacke war sowieso ständige Begleiterin im Wanderrucksack. Mal sehen, was der Herbst bringt. Zumindest für die Jubiläumsfeier auf der Dresdner Hütte wünsche ich mir mal keinen Niederschlag, sodass ein Teil der Feierlichkeiten wie geplant im Freien stattfindet und auch die Bergtouren davor durchgeführt werden können.

Im ersten Teil des Heftes stellen wir die Familien- und Jugendaktivitäten der letzten Monate vor. Nachdem der Familiengletscherkurs im letzten Jahr gut angenommen wurde, fand er auch 2025 wieder statt – dieses Mal auf unserer Hochstubahütte. Diese Touren und Kurse sind eine wichtige Säule in der Nachwuchsarbeit, denn hier werden die Grundlagen für die Verbundenheit und Leidenschaft zu den Bergen und gleichzeitig eine Möglichkeit für die Vernetzung von Familien geschaffen. Weiter geht es im Bereich Natur und Umwelt mit den geschützten Alpentieren. Kai-Uwe Ulrich bespricht hier den Dreizehenspecht und den Fischotter.

Wie gewohnt findet ihr im Heft unser Touren- und Kursprogramm für die kommenden Monate. Besonders hinweisen möchte ich euch auf die alljährliche ordentliche Mitgliederversammlung. Sie findet am 17. Oktober im XXL Dresden statt. Kommt vorbei, denn die Mitgliederversammlung ist für euch eine Möglichkeit, das Vereinsleben aktiv mitzugestalten.

Wie jedes Jahr wird unsere Sektion mit einem eigenen Stand beim Bergsichten-Festival vertreten sein. Falls ihr einen Teil der Standbetreuung übernehmen möchtet, meldet euch im Tourenprogramm an. Aber Achtung: Anders als in den Vorjahren findet das Festival nur noch an zwei Tagen statt und zwar am 15. und 16. November.

Neben dem regulären Mitteilungsheft erscheint im September anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Dresdner Hütte auch eine Sonderausgabe unserer Mitteilungen. Sofern alles nach Plan verläuft, können wir die gedruckte Ausgabe bei der Jubiläumsfeier auf der Hütte am 13. September verteilen. Interessierte Mitglieder können sich das Heft in der Geschäftsstelle abholen.

Ich wünsche euch eine gute Zeit in den Bergen und viel Freude beim Lesen!

Stephanie Caspar
Redaktionsteam

Einladung zur Mitgliederversammlung 2025

Einladung zur Mitgliederversammlung 2025

Der Vorstand der Sektion Dresden
lädt zur alljährlichen ordentlichen
Mitgliederversammlung am

17. Oktober 2025

ein.

Der Veranstaltungsort (in Dresden) und die Uhrzeit
werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Tagesordnung wird spätestens vier Wochen vorher
auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen dem
Sektionsvorstand spätestens zwei Wochen vor der
Mitgliederversammlung schriftlich im Wortlaut vorliegen.



Vortragsabend

Auf unserer Homepage www.dav-dresden.de findet Ihr auf der Startseite den aktuellen Vortrag und unter Touren/Veranstaltungen die Vorschau für das Jahr 2025 mit Bildern und einer Kurz-Info zum „Reinschnuppern“, für 2026 wird sie im Herbst ergänzt.

Noch einmal der Hinweis: **Im September 2025 wird es keinen Vortragsabend geben, da zu diesem Zeitpunkt die Sektionsfahrt zum 150. Jubiläum der Dresdner Hütte stattfindet.** In diesem Jahr gab es schon einige sehr interessante Veranstaltungen und auch die Vorträge im Oktober und November versprechen das Interesse vieler Teilnehmer zu finden. Für 2026 ist unser Vortragskalender schon gut gefüllt, aber wer ein Vortragsangebot hat, bitte meldet euch trotzdem bei uns,

dabei sind neue Ideen sehr willkommen. Persönlich bei den Vortragsabenden, anderen Sektionsveranstaltungen und natürlich auch per Mail freuen wir uns über eure Vorschläge.

Auch 2025 beginnt die Veranstaltung bereits um **19:00 Uhr**, damit nach den Vorträgen mehr Zeit zum Austausch zwischen den Bergfreunden bleibt.

Für Vorträge stehen uns eine Leinwand in der Größe von ca. 2x3 Meter, Beamer und Notebook zur Verfügung. Und wie immer erhalten diejenigen, die einen Vortrag (45 - 60 Minuten) gestalten, als kleines Dankeschön einen zwei Jahre gültigen Gutschein für zwei Übernachtungen in einer unserer Sektionshütten, alternativ einen Thalia-Gutschein oder einen Gutschein für den Dresdner Bergsportladen Gipfelgrat.

Vortragstermine:

Datum	Vortragsthema	Referent
8. Oktober 2025	Albanien: Küstenpfade, Hirtenwege und Gipfeltouren	Dr. Kai-Uwe Ulrich
12. November 2025	Zwei Sommer in den kanadischen Rockies	Verena Schmidt
10. Dezember 2025	„Schnatterabend“ Veranstaltungsort: Seminarraum der Geschäftsstelle	mit Kurzvorträgen unserer Mitglieder
14. Januar 2026	Mit dem Fahrrad durch das Baltikum	Marina und Christian Kluge
11. Februar 2026	Winterexpedition – Spitzbergen	Marcel Gerson
11. März 2026	(K)Ein Land für wilde Tiere Camping-Safari durch Kenia und Tansania	Dr. Egbert Brodengeier

Kontakt: Ansprechpartner: Antje Fischer u. Marina Kluge: vortragsabend@dav-dresden.de

Veranstaltungsort: Feldschlößchen-Stammhaus, Budapester Straße 32, 01069 Dresden

im Dezember 2025: Seminarraum der Geschäftsstelle Sektion Dresden,
Reitbahnstraße 10, 01069 Dresden



Labestation Dresdner Hütte

Text: Christian Rucker

Fotos: René Behrisch und Christian Rucker



Vor acht Jahren startete der erste Stubai Ultratrail. Wobei man eigentlich von mehreren Trails sprechen muss. Es gab einen Lauf von Innsbruck auf den Gletscher und einen Lauf von Neustift auf den Gletscher. In den folgenden Jahren kamen weitere Trails, wie z.B. der Berglauf von Mutterberg auf den Gletscher hinzu.

Von Anfang an war es der Sektion Dresden ein besonderes Anliegen, den internationalen Lauf zu unterstützen. So sicherten wir den Abschnitt an der Dresdner Hütte jedes Jahr mit ehrenamtlichen Streckenposten ab. Die Labestation an

der Dresdner Hütte wurde zwar von Plan B betreut, aber auch hier war die Unterstützung unserer Vereinsmitglieder willkommen.

Natürlich haben wir nicht nur gemütlich im Liegestuhl zugeschaut. Wir haben teilgenommen! Auch am Ultratrail! Mancher sogar mehrmals! Ich erinnere mich noch gut an den Lauf von 2019. Von Innsbruck über die Starkenburger Hütte und die Neue Regensburger Hütte bis zur Jochdohle betrug die Strecke ca. 65 Kilometer. Dabei mussten 6.000 Meter bergauf und 3.500 Meter bergab bewältigt werden. Es war eine elende Schinderei!



Eine kurze Zeit sah es so aus, als würde Trailrunning eine beliebte Sportart in unserem Verein werden. Kai-Uwe bot sogar mehrere Läufe im Tourenprogramm an. Wir wollten beim REWE Team Challenge teilnehmen.

Leider ließ das Interesse mit der Zeit nach. Unsere Mitglieder nahmen lieber über ihren Arbeitgeber an der Team Challenge teil oder sind privat auf Trails unterwegs. Auch die Teilnahme am Stubai Ultratrail verebbte.

Die gleiche Entwicklung passierte bei den Verpflegungsposten. Letztes Jahr hätten wir die Strecke des Stubai Ultratrails ohne die Hilfe der Eltern des Familienhochtourskurses nicht absichern können.

Im Sommer 2025 war alles anders. Die Strecke von Innsbruck auf den Gletscher gab es nicht mehr. Der schwindende Gletscherrest ist für die Laufveranstaltung des Tourismusverbandes Stubai Tirol nicht mehr attraktiv genug. Fast alle Läufe unterschied-

licher Länge finden jetzt im Umfeld von Neustift statt. Highlight ist nun der Stubai Höhenweg selbst. Dabei ist eine Strecke von 78 Kilometern mit 5.930 Metern bergauf zu überwinden.

Für den Stubai Höhenweg ist die Teilnehmerzahl auf 100 beschränkt und es gibt anspruchsvolle Zugangskriterien. Deshalb gibt es jetzt nur noch Verpflegungsstationen an den Hütten des Stubai Höhenweges. Die Dresdner Hütte liegt ungefähr auf der Hälfte der Strecke und wir, sowie unsere Pächter, unterstützten das Ereignis mit allen Mitteln.

Auf Grund unserer guten Zusammenarbeit in den letzten Jahren beim Stubai Ultratrail wurde bei unserer Station der Plan B Mitarbeiter eingespart. Deshalb mussten René und ich in die Technik für die Zeitmessung eingeführt werden. In einer Neustifter Garage zeigte uns Nico den Aufbau und die Inbetriebnahme der Technik. Einige Kästen mussten an den richtigen Stelle mit diversen Kabeln verbunden werden.



Am Abend vor dem großen Lauf bauten wir alles vor Ort auf und testeten alles. Dabei fiel uns ein Kasten mit Technik auf, den uns Nico nicht erklärt hatte. Nach einem Anruf wurde festgestellt, dass dieses Teil dringend am Ziel benötigt wird. Wir sollten es wieder herunter schicken. Womit? Wenn man sie mal braucht, fährt die Seilbahn nicht.

So sind René und ich noch mal schnell zur Mutterbergalm hinab gestiegen. Den Kasten deponierten wir unter unserem Auto, wo er später abgeholt wurde. Beim Aufstieg halfen wir einer Teilnehmerin des Arbeitseinsatzes Dresdner Hütte beim Gepäcktransport. Da hat sich die Aktion gleich doppelt gelohnt.

Samstag früh war der erste Läufer für 6:15 Uhr angekündigt. Wir standen ab 5:45 Uhr bereit und schalteten die Messtechnik ein. In der Nacht wurden die Wechselsachenbeutel der Läufer gebracht. Diese sortierten wir auf den Tischen im Stadl. Die Verpflegung musste vorbereitet werden. Dabei bekamen wir noch Unterstützung von Egon.

6:10 Uhr bekamen wir einen Anruf. Wir wären nicht online! Wir kontrollierten die Verkabelung der Messtechnik. Alles stimmte! Dann fiel mir das Lämpchen neben dem Kippschalter

der Mobilfunkeinheit auf. Es leuchtete nicht! Das Problem behob ich durch mehrmaliges Ein- und Ausschalten. 6:15 Uhr waren wir bereit.

6:30 Uhr näherte sich der erste Läufer. Es war Patrick Ramoser aus Italien. Bis zur Dresdner Hütte hat er die Strecke über die Starkenburger Hütte, die Franz-Senn-Hütte und die Neue Regensburger Hütte in 6:30 Stunden zurück gelegt. Für den Aufstieg zur Starkenburger Hütte hat er nur 1:05 Stunde benötigt. Dabei sind immerhin über 1.200 Höhenmeter zu bewältigen! Am Ende wird er den 2. Platz belegen.

Immer wieder trudeln jetzt Läufer ein. Die Bedürfnisse sind unterschiedlich. Wir haben Wasser, Iso, Tee und Cola im Angebot. Es gibt Brot, Kuchen und Bananen. Viele nehmen dankbar das Angebot einer Suppe an. Zu dritt haben wir ganz schön zu tun. Nicht alle werden das Ziel erreichen. Einige wenige beenden den Lauf an der Dresdner Hütte.

Nach dem die Cut-Off Zeit erreicht war, packen wir alles zusammen. Mit Hansjörg, unserem Pächter der Dresdner Hütte, fahren wir die Wechselsachenbeutel und die Messtechnik zur Mittelstation. Hier verladen wir alles in Gondeln, die sich in Richtung Tal bewegen.





Nachruf Dr. Volkmar Welke † 09.05.2025

Text: Ludwig Gedicke

Foto: Theresa Welke



Viele Jahre war Volkmar Mitglied in der Sektion Dresden. Oft beteiligte er sich an unseren Arbeitseinsätzen im Wegebau an der Dresdner Hütte. Unvergessen sind seine wissenschaftlichen Vorträge an den Abenden auf der Hütte.

Nicht nur die ehrgeizige Art, mit der er uns zu begeistern versuchte, sondern auch die praktische Anwendung seiner Vorschläge für ein gesundes und umweltverträgliches Ver-

halten sind uns im Gedächtnis geblieben.

Engagiert war er auch, indem er dem Präsidenten des Alpenvereins Vorschläge für den Umgang mit der Pandemie machte. Er war ein streitbarer Geist und versuchte, durch logische Folgerungen zu überzeugen.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.



Nachruf Friederike Kreutzkamm † 14.06.2025

Text: Ludwig Gedicke
Foto: Familie Kreutzkamm



Fast 45 Jahre war Friederike Mitglied in unserer Sektion. Nach dem Tode ihres Mannes setzte sie die Tradition der Familie Kreutzkamm fort und förderte die Aktivitäten der Sektion, insbesondere die Dresdner Hütte.

In den 1960-er Jahren waren wir mit unserer Sektionsbibliothek und Teilen des Archivs über

viele Jahre Gast in den Räumen der Konditorei in München. Friederike half uns gemeinsam mit ihrem Mann bei der Einrichtung und dem Betrieb. Oft war der Vorstand zu Sitzungen Gast in der Konditorei.

Bei einem größeren Um- und Anbau der Dresdner Hütte im Jahre 1968 erhielt die Sektion von der Konditorei Kreutzkamm eine namhafte Spende und konnte einen Seminarraum einrichten. Auch für die älteste noch fast im Originalzustand von 1928 erhaltenen Gaststube hat Friederike bei der Sanierung 1990 einen namhaften Beitrag geleistet. Seitdem trägt dieser Gastraum der Dresdner Hütte den Namen „Kreutzkamm-Stube“.

Viele Besuche auf der Dresdner Hütte, zusammen mit ihren Kindern und Enkeln, zeugten von der engen Verbindung zu den Bergen und vor allem zur Sektion.

Als die Sektion 2023 ihr 150-jähriges Bestehen in Dresden feierte, überreichte ihre Tochter Elisabeth auch in ihrem Namen die Geburtstagstorte sowie eine großzügige Spende und gratulierte.

Wir werden Friederike nicht nur als Sponsorin, sondern auch als Bergfreundin in Erinnerung behalten und ihrer gedenken.

Jugendangebot

Sektionsangebot für unsere Jugend und Familien

Klettern entspricht dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen. In der Gruppe macht das jede Menge Spaß. Unsere Klettergruppen werden von erfahrenen Trainern der Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V. betreut. Unsere Gruppen trainieren an jedem Wochentag. Trainiert wird in den Kletterhallen XXL, Mandala, YOYO und natürlich auch in der Natur am Fels.

Die aktuellen Trainingstermine sind auf unserer Homepage veröffentlicht.
<https://www.dav-dresden.de/ausbildung/trainingsgruppen>



Fragen bzw. Anmeldung per Mail an trainingsgruppen@dav-dresden.de.

Neben spontanen Gruppenaktivitäten, wie z.B. Wochenendklettern mit Übernachtung in einer Boofe, gibt es auch Angebote für die Bereiche Klettern, Ski und Wandern im Touren-/Kursprogramm unserer Sektion.

27.09.-28.09.2025	Klettern	Familienklettern in Ostrov (Eiland)
05.10.2025	Wandern	Pfade rechts und links des Rabenauer Grundes
12.10.2025	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
02.11.2025	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
08.11.-09.11.2025	Wandern	Herbst-Hütten-Wander-Wochenende
13.12.2025	Wandern	Höhlenwanderung im Elbsandstein
08.01.-11.01.2026	Ski	Sachsensausen - Unsere Kletterkinder auf der Dresdner Hütte
17.01.-18.01.2026	Ski	Kinderskikurs für Einsteiger

Anmeldung und aktuelle bzw. weitere Informationen auf unserer Homepage.



Familienklettern an den Glückstürmen

Text: Theresa Trimpop

Fotos: Christian Rucker

**Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah.
Lerne nur das Glück ergreifen.
Denn das Glück ist immer da.
„Erinnerung“**

(Goethe)



Schon Goethe hat's geahnt. Das Glück ist immer da... Nur manchmal muss man dafür eben etwas eher aus dem Bett, als es für einen gepflegten Sonntagstart im Allgemeinen gilt. Wie so oft trafen wir uns in aller Frühe am

Strehleener Bahnhof und fuhren gemeinsam mit der S-Bahn nach Königstein. Unterwegs gesellten sich immer mehr dazu, so dass es eine ganz lustige und bunte Gruppe aus Kletterkindern und ihren Eltern wurde.





In Königstein wechselten wir in den Bus, welcher uns bis fast an die tschechische Grenze oberhalb des Bielatals brachte. Hier schlossen sich nun die letzten Teilnehmer an unsere Gruppe an. Leider sind auch hier die Felsen nicht an der Haltestelle "gewachsen". Also: Rucksack auf den Rücken und zu Fuß weiter.

Der Zustieg war eher ein Abstieg, weil der Weg nun abwärts durch einen Wald Richtung Kletterfelsen führte. Die Strecke war schnell erledigt, denn während oben der Mund fröhlich plapperte, klapperten unten die Beine wie von selbst Richtung Felsen. Trotz unseres frühen Startes waren wir nicht die Ersten. Es gibt eben wohl noch frühere Vögel als uns.

Das Gelände der Glückstürme bietet für jeden Geschmack etwas. Schnell wurden die Klettergurte angezogen. Während wir uns

alle kletter-hübsch machten, wurden wieder ebenerdige Abseilstrecken zum Üben aufgebaut. Diese Reihenfolge hat sich inzwischen bewährt und wird von den Kindern gern angenommen. Es gibt ihnen Vertrauen in die Handhabung der Materialien und baut nachher den Stress in luftiger Höhe ab, wenn sie zum Abseilen eingehangen sind. Im Anschluss wurden Kletterteams gebildet. Wir verteilten uns um (z.B. Sultan und Birkenturm) und an dem kleinen Glücksturm. Ein blauer Himmel und wärmende Sonnenstrahlen rundeten den Tag ab.

Am Ende des Tages waren nicht nur die Kletterkinder auf die Gipfel geklettert, sondern auch zwei Eltern taten es ihren Kindern gleich. Andere Eltern haben es sich fest vorgenommen, beim nächsten Mal den Klettergurt anzulegen. Es war wie immer ein wunderschöner Ausflug in unsere Sächsische Schweiz.





„Oh nein, die Calzone brennt!“ – Familienkletterwochenende in der Sächsischen Schweiz

Text: Agnes Harnisch | Fotos: Teilnehmende



Durchatmen! Luft holen! Einen Cappuccino genießen. Nach einem langen aufregenden Arbeitstag auf der Festung Königstein sitze ich um 17:00 Uhr auf der Wiese des Hostel Hinterland, genieße die Ruhe und die spätnachmittäglichen Sonnenstrahlen. Gegen 18:00 Uhr trudeln so nach und nach die Familien der Freitagskinderkletter-

gruppe ein, beziehen die Betten im großen Schlafraum des Hostels oder bauen ihre Zelte auf der Zeltwiese auf.

Und was haben wir doch für ein Glück! Dank unseres gruppeneigenen Kochs Dennis wird das kulinarische Niveau einer DAV-Tour auf ein ganz neues Level gehoben.



Schon eine Stunde später steht ein leckeres Zitronencurry mit Reis auf einem der großen Tische in der Scheune.

Gut gestärkt und ausgeruht starten wir am Morgen mit einem fröhlichen Ballspiel in den Tag. So kommen die müden Glieder in Bewegung und die Kühle aus dem Körper. Es dient zugleich als Namenkennlernspiel, wobei wir versuchen, Paul den Baum, Hans die Hecke und Peter den Pfosten unversehrt zu lassen.

Zwei Stunden später am Laasenturm treffen wir auf eine weitere Kinderklettergruppe. Sie sind vom SBB. Mit einer freundlichen Kommunikation arrangieren wir uns schnell und beklettern den kleinen Turm von allen Seiten. Für die meisten Kinder ist es tatsächlich der erste Kontakt mit dem sächsischen Sandstein. Das ist natürlich eine Herausforderung. Die in den runden Löchern versteckten Griffe muss man erst einmal finden. Den Füßen gilt es auf der Reibung des Sandsteins zu vertrauen. Und dann auch noch all dieses andere Gedöns von wegen: „Agnes, wo sind hier eigentlich die Haken?“ und „Wie kommen wir hier wieder runter?“ Da ist ganz schnell viel Aufregung und auch ein bisschen Angst vorhanden. Selbst die Erwachsenen ringen mit sich. Dennis, der so unglaublich gern für uns alle kocht, vor Höhe aber einen Heidenrespekt hat, wächst hier heute über sich hinaus. Zwei Mal nimmt er vergeblich Anlauf an der Südostwand. Über die Ostkante gelingt ihm dann sein erster sächsischer Gipfel. Auch die Kinder, von groß bis klein, entwickeln mit jedem Weg mehr Vertrauen in den Stein, die Kletterei, das Material und die Abläufe auf dem Gipfel. Ich blicke in fröhliche Gesichter.



Auf dem Heimweg werden die Energiereserven mit einem Eis wieder aufgefüllt und im Hostel Hinterland hat Christoph den großen Pizzaofen bereits angeheizt. Aus den vorbereiteten Teiglingen werden hier mittels „busfahrerkreiselnden“ Bewegungen Pizzaböden geformt und ganz individuell belegt. Falk und Valentin wechseln sich im Bestücken des Pizzaofens ab. Das klappt tatsächlich erstaunlich gut. In dem ca. 230 Grad warmen Ofen sind die Pizzen nach nur zwei bis drei Minuten verzehrfertig. Nur die Calzone liegt dann wohl doch etwas nah an der Glut. Die fängt ganz unvermittelt ein bisschen Feuer.

Für den Sonntag haben wir uns den Papstein als Ziel ausgeguckt. Nachdem alle Betten abgezogen, die Zelte und Schlafsäcke wieder verpackt sind, geht es die Stufen zum Papstein hinauf. Da kann man schon mal den Abzweig zum Kletterfelsen übersehen und dafür ein paar Extrahöhenmeter steigen. Schnell sind wir aber wieder vollzählig und erobern uns den Papst über die Sonntagsvesper und den Scherbelweg.

Als große Gemeinschaftsaufgabe wagen wir uns alle zusammen, Kinder und Eltern, über den Alten Weg auf den Papstein. Was für uns erfahrene Kletterer wie ein leichter Zustieg anmutet, ist für manche Eltern hier heute eine echte Herausforderung. Wieder einmal machen wir die Erfahrung, wie gut uns solche Aufgaben mit gemeinsamer Unterstützung gelingen. Die ganze Gruppe auf dem Gipfel! Was für ein Erlebnis. Ganz spontan lernen einige Eltern bei der Gelegenheit das Abseilen und für Dennis ist es sogar schon der zweite sächsische Gipfel. Ob er



das am Freitagabend für möglich gehalten hätte? Gegen 15:00 Uhr stehen alle großen und kleinen KletterInnen wieder unverseht auf dem Parkplatz zwischen Gohrisch und Papstein und treten die Heimreise an.

Ich für meinen Teil genieße die Heimfahrt per Rad nach Dresden. Es war wieder einmal ein schönes erlebnisreiches Wochenende.





Früh übt sich, wer ein Bergsteiger werden will

Text: Friederike Minz
Fotos: Matthias Warstat



Am Brückentag nach Himmelfahrt bot Bernd den Kinderkletterfamilien einen Kletterausflug zu den Nikolsdorfer Wänden an. Hier konnte das Erlernte aus der Kletterhalle am Felsen umgesetzt werden.

Bevor es aber an die Sandsteinfelsen

gehen konnte, gab es eine ausführliche Einführung in die Ausrüstung für das Bergsteigen. Danach wurde das Abseilen erklärt und sofort an umliegenden Blöcken geübt. Nach erfolgreichem Absolvieren des Übungsparcours konnte der erste Gipfel erklommen werden.



Mit viel Mut und Geschick glückte der Aufstieg über den Mittelweg an der Barriere. Gefordert waren die Kleinen sowie die Großen.

Am Nachmittag wechselten wir zum Gipfel

Frosch. Der Aufstieg über den Ostriss war dann nur noch ein Kinderspiel. Nachdem des Bergsteigers Glück für diesen Tag vollständig war, lassen neue Gipfelabenteuer hoffentlich nicht lange auf sich warten.







Familien auf dem Firn – Gletscherkurs auf der Hochstubaihütte

Text: Julius Hummert | Fotos: Christian Rucker



Abenteuer mit Anspruch

Wenn man an einen klassischen Sommerurlaub denkt, kommen einem vielleicht Sonne, Strand und Entspannung in den Sinn – nicht jedoch knietiefe Schneefelder, Steigeisen, Reepschnur und Höhenlagen jenseits der 3.000 Meter. Doch genau das erwartete die Teilnehmenden unseres diesjährigen Familien-Gletscherkurses der Sektion Dresden, der vom 28. Juni bis 1. Juli 2025 auf der Hochstubaihütte stattfand. Ziel war es, Eltern und Kindern einen ersten sicheren und praxisnahen Einstieg in die Welt des Hochgebirges und der Gletscher zu ermöglichen.

Die Teilnahme war ausschließlich Familien mit eigenen minderjährigen Kindern vorbehalten, wobei das Mindestalter bei neun Jahren lag. Als Voraussetzung galt eine gute Grundkondition. Mindestens 600 Höhenmeter im Aufstieg sollten bewältigt werden können. Die für Hochtouren vom DAV empfohlene spezielle Ausrüstung (zum Beispiel Steigeisen, Klettergurt, Pickel) konnte, soweit nicht vorhanden, gegen eine geringe Gebühr über die Sektion ausgeliehen werden. Der Kurs selbst war für die Familien kostenlos.



Samstag – Ankommen, Kennenlernen und erste Höhenluft

Der Treffpunkt für den Auftakt war die Dresdner Hütte im Stubaital auf 2.300 Metern. Die Anreise erfolgte individuell, sodass sich die Wege dorthin recht unterschiedlich gestalteten: Einige Familien entschieden sich für den sportlichen Aufstieg zu Fuß, andere starteten ihr Hüttenerlebnis mit einer aussichtsreichen Fahrt mit der Bergbahn. Eine Familie nutzte sogar die landschaftlich reizvolle Variante vorbei am Mutterbergsee.

Am Abend kamen schließlich alle an. Vier Familien mit insgesamt sechs Kindern im Alter zwischen acht und 18 Jahren. Mit dabei waren auch unsere beiden Kursleiter Christian Rucker und René Behrisch. Beim gemeinsamen Abendessen konnten sich alle kennenlernen. Im Anschluss stand noch das Anpassen der Steigeisen auf dem Programm, was sich als gar nicht so einfach erwies. Leider machten sich bei einem der jüngsten Teilnehmer Symptome einer leichten Höhenkrankheit bemerkbar, sodass sich unsere Gruppe noch vor dem eigentlichen Aufbruch verkleinerte.

Sonntag – Im Pinzgauer dem Gletscher entgegen

Das Frühstück begann um 6:30 Uhr. Kein Problem, wenn man mit Vorfreude auf ein alpines Abenteuer in den Tag startet. Ursprünglich war geplant, mit der Seilbahn bis zum Eisjoch zu fahren, doch leider fuhr die Bahn nur bis zur Mittelstation. Am Eisgrat wurde noch gebaut. Statt des drohenden Fußmarschs von über 800 zusätzlichen Höhenmetern organisierte der

Hüttenwart Ludwig Gedicke kurzerhand ein ganz besonderes Erlebnis: ein Transport im Steyr-Puch Pinzgauer. Unser Fahrer war der Koch bzw. einer der Pächter der Dresdner Hütte, Christian Hofer. Das Fahrzeug der Hütte ist ein ehemaliger Mannschaftstransporter des österreichischen Bundesheeres mit 6×6 Antrieb. Mit ordentlich Rütteln und Schaukeln ging es zur Liftstation Eisgrat (2.900 m), von wo der eigentliche Aufstieg begann.

Zunächst führte der Weg über die Skipiste zum Eisjoch auf 3.120 m, dann weiter bergab in Richtung Warenkarscharte. Dort wurden die Gurte angelegt und wir seilten uns über eine kurze Passage am Fixseil an. Es folgte die erste Gletscherquerung über den schneebedeckten Wütenkarferner. Die Querung war gleichzeitig unsere erste Erfahrung in der Seilschaft. Der Schnee war weich und die Oberfläche tückisch. Immer wieder brachen wir ein Stückchen ein, teilweise bis zu den Knien. Das Gehen in der Seilschaft verlangte Konzentration, Kraft und ein gutes Maß an Geduld. Nach einem letzten Aufstieg über steinigtes Gelände erreichten wir endlich die Hochstubaihütte auf 3.173 m Höhe. Ein wahrlich erhabener Ort mit atemberaubendem Panorama.

Ein besonderer Dank gilt dem Hüttenwirt Thomas Grollmus, genannt „Tom“, und seiner Frau Kerstin, die uns während unseres Aufenthalts auf der Hochstubaihütte nicht nur mit Herzlichkeit, sondern auch mit kulinarischem Können verwöhnten. Auf über 3.000 Metern Seehöhe ist es etwas Besonderes, täglich wechselnde und liebevoll zubereitete Mahlzeiten auf den Tisch zu bringen.



Doch genau das erwartete uns nach den anstrengenden Touren. Besonders hervorzuheben ist, dass auf der Hochstubahütte in dieser Saison erstmals auch vegane Gerichte angeboten wurden. In dieser Höhe keine Selbstverständlichkeit, die Tom mit spürbarem Engagement und viel Kreativität zur Freude nicht nur überzeugter Pflanzenesser umsetzte. Diese Offenheit gegenüber verschiedenen Ernährungsformen ist in der hochalpinen Küche bislang eher selten anzutreffen und verdient daher besondere Anerkennung.

Montag – Techniktraining in beeindruckender Kulisse

Der neue Tag begann bei weniger gutem Wetter und einem stärkenden Frühstück. Danach stand der Montag ganz im Zeichen der alpinen Ausbildung, vor allem praktischer Übungen. Die Gruppe begab sich erneut auf den Wütenkarferner, um dort gezielt den Umgang mit der Gletscherausrüstung zu trainieren.

Auf dem Gletscher trainierten wir wieder das Gehen in der Seilschaft, den Umgang mit Eispickel, Seil und Sicherungsgeräten. Ziel war es, die grundlegenden Sicherungs- und Rettungstechniken kennenzulernen, die bei einer Gletscherbegehung lebenswichtig sein können. Denn auch wenn im Sommer viele Gletscher oberflächlich harmlos erscheinen, lauern unter der Schneedecke oft verdeckte Spalten. Ein falscher Tritt kann schnell gefährlich werden. Deshalb wurden neben dem Gehen in der Seilschaft vor allem die Spaltenbergung eingeübt. Da es auf dem Wütenkarferner aktuell (und zum Glück!) keine

offenen Spalten gab, wurden die Übungen kreativ an der Gletscherrandzone simuliert. Grundlage dafür ist der sogenannte T-Anker. Dazu wird ein Eispickel tief im Schnee vergraben und das Rettungsseil daran befestigt. Besonders eindrücklich war der sogenannte Mannschaftszug: eine Technik zur Spaltenbergung, bei der mehrere Personen gemeinsam das Seil spannen und ziehen, um einen „Gestürzten“ wieder an die Oberfläche zu bringen. Dabei durfte jeder alle möglichen Positionen besetzen. Bei manch einem der zu rettenden Kursteilnehmenden eine durchaus anstrengende Tätigkeit für die am Seil zerrenden Retter.

Für die Selbstrettung mit einem Flaschenzug diente kurzerhand die robuste Feuerleiter an der Hüttenwand als Trainingsobjekt. Improvisationsfähigkeit ist in hochalpiner Umgebung manchmal ein wichtiges Element. Hier wurde deutlich, wie wichtig das richtige Handling von Karabinern, Klemmgeräten und Steigklemmen ist. Eine kleine Fehlbedienung kann im Ernstfall große Folgen haben.

Neben den praktischen Übungen vermittelten die Kursleiter Christian und René auch theoretisches Hintergrundwissen: Wie können Eisschrauben sinnvoll eingesetzt werden? Wie funktioniert ein HMS-Karabiner? Wann greift ein Klemmknoten zuverlässig? Und warum ist Redundanz beim Sichern so wichtig? Fasziniert von der Welt des Alpinismus und den Möglichkeiten, sich im Gebirge auch bei unerwarteten Situationen selbst helfen zu können, hörten selbst die jüngeren Teilnehmenden aufmerksam zu.





Dienstag – Der lange Weg zurück

Um acht Uhr morgens hieß es: Abmarsch! Der Rückweg zur Dresdner Hütte hatte es in sich: 12,3 Kilometer Strecke, 692 Meter im Aufstieg und ganze 1.546 Meter im Abstieg warteten auf uns. Ein besonderes Highlight war die sogenannte „Himmelsleiter“, eine steile und ausgesetzte Steintreppe, die unsere volle Aufmerksamkeit verlangte. Danach führte der Pfad über schroffe Steine, vorbei an klaren Bergseen zu saftigen Almwiesen. Vom Fräulaskofel (3.137 m) konnten wir noch einmal einen spektakulären Ausblick ins Windachtal genießen.

Nach einem kurzen Gletscherstück gelangten wir zurück zum Eisgrat, wo uns eine Überraschung erwartete: Die dort arbeitenden Bauarbeiter luden uns spontan auf eine Limonade ein! Nach der willkommenen Stärkung ging es entspannt über den Gamsgarten zurück zur Dresdner Hütte, wo sich unsere Wege am späten Nachmittag trennten. Während einige noch die Sonne auf der Terrasse

genossen, traten andere direkt die Heimreise an. Zum Glück war die durch einen Murenabgang zwischenzeitlich gesperrte Straße ins Tal wieder passierbar.

Fazit – Ein Familienkurs mit Anspruch

Der Familien-Gletscherkurs auf der Hochstübaihütte war ein intensives, lehrreiches und unvergessliches Erlebnis. Die Kulisse war spektakulär, das Wetter meist gnädig, die Gruppe harmonisch. Doch der Kurs war auch fordernd – sowohl körperlich als auch mental. Lange Gehstrecken, große Höhenunterschiede und technische Herausforderungen verlangten allen Teilnehmenden einiges ab.

Auch wenn es sich um ein Familienangebot handelte, war alpine Erfahrung und eine gewisse Grundfitness unabdingbar. Nicht alle Familien konnten den Kurs vollständig absolvieren, aber für alle Beteiligten war es eine wertvolle Erfahrung mit bleibenden Eindrücken und neuen Kenntnissen. Wer die Berge liebt, wird diesen Kurs nie vergessen!





Kinderklettern am Gamrig

Text: Christian Rucker | Fotos: René Behrisch



Der Sandstein um Rathen ist auf Grund seiner Feinkörnigkeit und dem Mangel an Bindemitteln sehr weich und brüchig. Zum Klettern sollten die Felsen gut abgetrocknet sein. Man benötigt also ein paar trockene Tage.

Im Juni hatten wir solche Verhältnisse, so dass wir für die Kinderkletterausfahrt als Kletterziel mal wieder den Gamrig wählten. Leider war es auch ein sehr heißer Sonntag. Man kann nicht alles haben.



Die Anreise mit dem Zug bescherte uns einen Zustieg von 1,6 Kilometern und 130 Höhenmetern bergauf. Wer zu Fuß schwächelt, sollte lieber mit dem Auto einen Parkplatz oberhalb des Gamrigs ansteuern. Da sind es lediglich 500 Meter und 50 Höhenmeter bergauf.

Am Gamrig befinden sich mehrere Klettergipfel. Doch bevor wir uns in mehreren Seilschaften an Heidestein, Gamrigscheibe, Waltersdorfer Horn und Heidebrüderturm wagten, war die Wiederholung Abseilen angesagt. Für einige Kinder ist es schon eine Weile her. Andere werden zum ersten Mal von einem Gipfel abseilen. Beim Bezwingen des ein oder anderen Gipfels

wurde mal wieder festgestellt: Draußen ist anders. Niemand hat die Griffe farbig markiert. Jedoch konnten alle Schwierigkeiten gemeistert werden. Beim Abseilen wurde deutlich, die Abseilübungen zum Start haben sich bewährt.

Da wir wie immer den Imbiss am Amselsee wirtschaftlich unterstützen wollten, nahmen wir nicht den direkten Weg zur Fährstelle in Rathen, sondern querten unterhalb der Feldsteine und Talwächter in den Amselgrund. Ein Eis nach dem Klettern ist immer lecker.

Vielen Dank an alle Betreuer des Felskinderkletterns im Juni!



Geschützte Alpentiere mit D und F: Dreizehenspecht und Fischotter

Text: Dr. Kai-Uwe Ulrich

Anlässlich des Jubiläums **“30 Jahre NATURA 2000“** haben DAV, ÖAV, AVS und der VzSB (Verein zum Schutz der Bergwelt) das Plakat **“Geschützte Alpentiere“** mit **41** gezeichneten Tierarten der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie herausgegeben. Die vier Vereine appellieren an die Öffentlichkeit: **“Schützen und erhalten wir die Schönheit und Vielfalt der Alpen!“** Ab Heft 56 unserer Mitteilungen werden je zwei Tierarten kurz vorgestellt und Fachbegriffe erläutert.

Hauptquellen sind: Beiheft zum Natura 2000-Plakat Geschützte Alpentiere, erhältlich bei dav-shop@alpenverein.de und die DAV-Broschüre **“Bergsteigen natürlich“** (Aufl. 06/22).

Wir setzen fort mit den **Anfangsbuchstaben D und F** und stellen eine geschützte Vogel- und eine Säugetierart vor. Zunächst einige ergänzende Grundlagen zu den Natura 2000-Richtlinien und den Schutzstatus der in diesem Heft vorgestellten Tierarten. Die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie (VschrL) mit ihrem Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 und ihren Artenschutzbestimmungen bilden für den Naturschutz ein umfassendes rechtliches Instrumentarium zum Lebensraum- und Artenschutz in der EU (https://de.wikipedia.org/wiki/Natura_2000).

Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, diese schützenswerten Gebiete und Habitate möglichst schnell, jedoch innerhalb von sechs Jahren, als besondere Schutzgebiete auszuweisen. Überdies sind sie verpflichtet, in den ausgewiesenen Gebieten für einen in der FFH-Richtlinie **“günstigen Erhaltungszustand“** der jeweils bedeutsamen Artenvorkommen und Lebensräume zu sorgen und alle sechs Jahre an die Kommission zu berichten.

Anhang I der Vogelschutzrichtlinie (VschrL): s. Beitrag in Sektionsmitteilungen Heft Nr. 60/03 2025, S. 28

Anhang II der FFH-Richtlinie: Im Anhang II der FFH-Richtlinie sind Tier- (außer Vogelarten) und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gelistet, für deren Erhaltung **besondere Schutzgebiete** ausgewiesen werden müssen. Demnach sind Schutzgebiete im NATURA 2000-Netz einzurichten und diese so zu betreuen, dass die ökologischen Bedürfnisse dieser Arten erfüllt werden und ihre Bestände erhalten bleiben (**Lebensraumschutz**). Anhang II ist also das Gegenstück zu Anhang I der FFH-Richtlinie, in dem die Lebensraumtypen gemeinschaftlichem Interesse gelistet sind.

Anhang IV der FFH-Richtlinie: s. Beitrag in Sektionsmitteilungen Heft Nr. 58/09 2024, S. 21



Foto: Dreizehenspecht,
Quelle: Unsplash/ Daniil Komov

Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*)

Natura 2000-Schutzstatus: VschRL I

Merkmale:

Länge 21 bis 22 cm; Spannweite von 32 bis 35 cm; Rücken und Schulter schwarz; Bürzel reinweiß; Flügel schwarz-weiß gebändert; Unterseite weiß bis rosa, schwarz längsgestreift; Unterschwanzdecken rot; Männchen mit rotem, Weibchen mit schwarzem Scheitel; Füße nur drei Zehen (eine Hinterzehe fehlt).

Verbreitung:

Alpen, Bayerischer Wald, Schwarzwald, Steiermark, Vorarlberg (Bregenzer Wald), in der Schweiz lokal auf den Alpenhauptkamm beschränkt, jedoch in letzter Zeit auch mehrfach mitten im Mittelland aufgetreten; sonst noch in den Karpaten, Dinarischen Alpen, Rhodopen und in Skandinavien.

Lebensraum:

Nistet in den Alpen von 800 bis über 2.000 m in totholzreichen, reich strukturierten Nadelwäldern. Das Männchen zimmert Baumhöhlen in meist abgestorbenen Nadelbäumen. Reviergröße 70 bis 200 ha.

Nahrung:

Der Dreizehenspecht lebt vor allem von Insekten, die in absterbenden Bäumen brüten.

Gefährdung:

Moderne Forstwirtschaft. Verlust von totholzreichen, nadelholzreichen Altbeständen und durch rigorose Borkenkäferbekämpfung. Waldschäden durch Luftimmissionen, Borkenkäfer, Wind- und Schneebruch, die in den letzten Jahren häufiger und stärker aufgetreten sind, könnten sich für den Dreizehenspecht kurzfristig bestandsfördernd auswirken, da v.a. das Angebot rindenbrütender Insekten hierdurch erhöht wird. Der Dreizehenspecht ist in Bayern nicht gefährdet.

Lesenswert:

<https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Picoides%20tridactylus> und

<https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/tiere-im-wald/voegel/der-dreizehenspecht>



Fischotter (*Lutra lutra*)

Natura 2000-Schutzstatus: FFH II, FFH IV

Merkmale:

Der Fischotter gehört zur Familie der Marderartigen, macht keinen Winterschlaf, jagt auch im Winter im eiskalten Wasser. Er besitzt keine isolierende Fettschicht, dafür ein dichtes, wasserabweisendes Pelzgeflecht, bestehend aus 60.000 bis 80.000 Haaren pro cm². Eingeschlossene, kleine isolierende Luftblasen im Fell schützen ihn vor Wärmeverlust. Länge Kopf-Rumpf bis 90 cm, Schwanz ca. 40 cm; Oberseite dunkelbraun, Kopf breit und flach; Pfoten mit Schwimmhäuten.

Verbreitung:

Fast in ganz Europa, allerdings wurde der Fischotter vielerorts fast ganz ausgerottet und ist heute hochgradig gefährdet. In Deutschland gibt es noch nennenswerte Bestände in Ostdeutschland, wie Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, seit 1909 auch in Nordrhein-Westfalen. In Süddeutschland gibt es noch Restpopulationen in Ostbayern, wie Fichtelgebirge, Bayerischer Wald und im niederbayerischen Donaauraum. In der Schweiz war der Fischotter fast ausgerottet; heute breitet er sich wieder sehr langsam aus.

In Österreich gibt es in allen Bundesländern, mit Ausnahme von Vorarlberg und Tirol, wieder größere Bestände des Fischotters. Im Lauf der letzten zehn Jahre hat sich auch in Tirol der Fischotter wieder angesiedelt. Für ganz Tirol schätzt man den Bestand auf etwa 60 bis 85 Tiere (Stand 2020). In den Gebirgsbächen der Alpen kommt der Fischotter bis in Höhen von 1.800 m vor, vereinzelt auch in Südtirol.

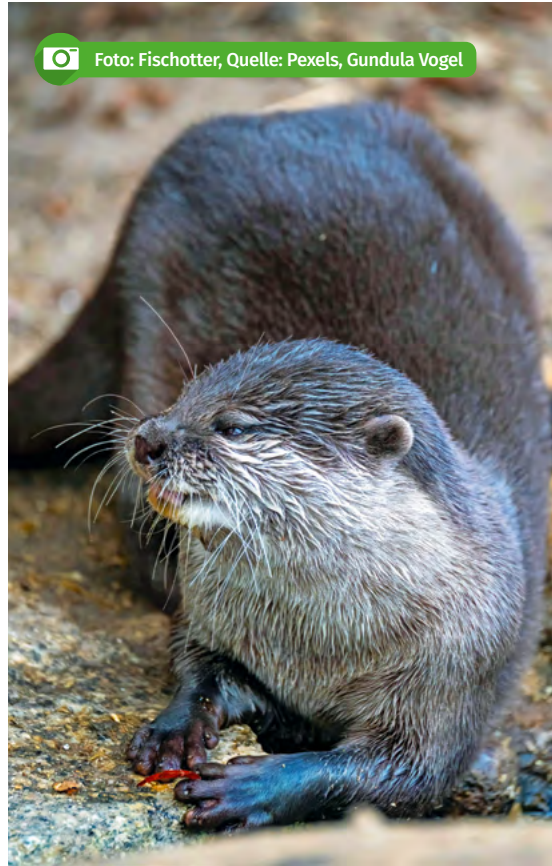


Foto: Fischotter, Quelle: Pexels, Gundula Vogel



Lebensraum:

Saubere, naturnahe Gewässer mit reichhaltigem Uferbewuchs und flachen Uferzonen; Bäche mit unterspülten Baumwurzeln und Hohlräumen als Unterschlupf. Der Fischotter lebt hauptsächlich nachtaktiv, unternimmt in der Nacht oft große, bis zu 40 km lange Wanderungen. Seine Höhle baut er in bewaldetem, schilfreichem Flachufer, deren Eingang (wie beim Biber) unter Wasser liegt. Ursprünglich war der Fischotter ein tag- und dämmerungsaktives Tier. Durch jahrhundertelange Verfolgung wurde er zu einem dämmerungs- und nachtaktiven Tier.

Nahrung:

Vor allem Fische, dann Amphibien und Reptilien, Krebse, Kleinsäuger, Insekten. Der Fischotter legt keine Fettreserven an. Er ist auf etwa 1 kg Fisch pro Tag angewiesen.

Gefährdung:

Lebensraumverluste durch Verbau der ehemals naturnahen Gewässer und Ufer, Ausbau von Wasserkraftanlagen sowie unrentablen, Biotop zerstörenden Kleinkraftwerken. Diese werden noch durch Subventionen gefördert. Beseitigung von Schilfstreifen und Ufergehölzen, dadurch Verlust an geeigneten Fischbiotopen und Laichgewässern und somit geringeres Nahrungsangebot für den Fischotter. Schwermetalle und Pestizide im Wasser, die sich auch in den Fischen anreichern, verringern die Fähigkeit zur Fortpflanzung des Fischotters. Zudem ist die Mortalitätsrate der Jungtiere sehr hoch. Nur 15 % der Jungtiere werden älter als zwei Jahre. Etwa 80 % der in Deutschland tot aufgefundenen Fischotter kommen im Straßenverkehr ums Leben. Der Fischotter wurde und wird teilweise immer noch vom Menschen mit Mitteln, wie Abschuss oder Fallen verfolgt. Noch bis Ende des 19. Jahrhunderts gab es dafür Prämien (z.B. in Deutschland, Schweiz). Hinzu kam die Jagd wegen des begehrten Pelzes. Seit 1968 ist in Deutschland die Bejagung des Fischotters verboten. Es bestehen in Bayern wie in Österreich Bestrebungen, eine eingeschränkte Jagd ("Entnahme") des Fischotters im Bereich von Fischeichen zu erlauben. Auch in der Schweiz ist der Fischotter nicht jagdbar. Allerdings ist bei einem ausreichenden "Schadbestand" eine Bejagung oder Töten des Fischotters möglich.

Lesenswert:

<https://www.deutschewildtierstiftung.de/wildtiere/fischotter> und
<https://www.bund-naturschutz.de/tiere-in-bayern/fischotter/steckbrief>

Sektionsklettern im Juli

Text: Thomas Fischer

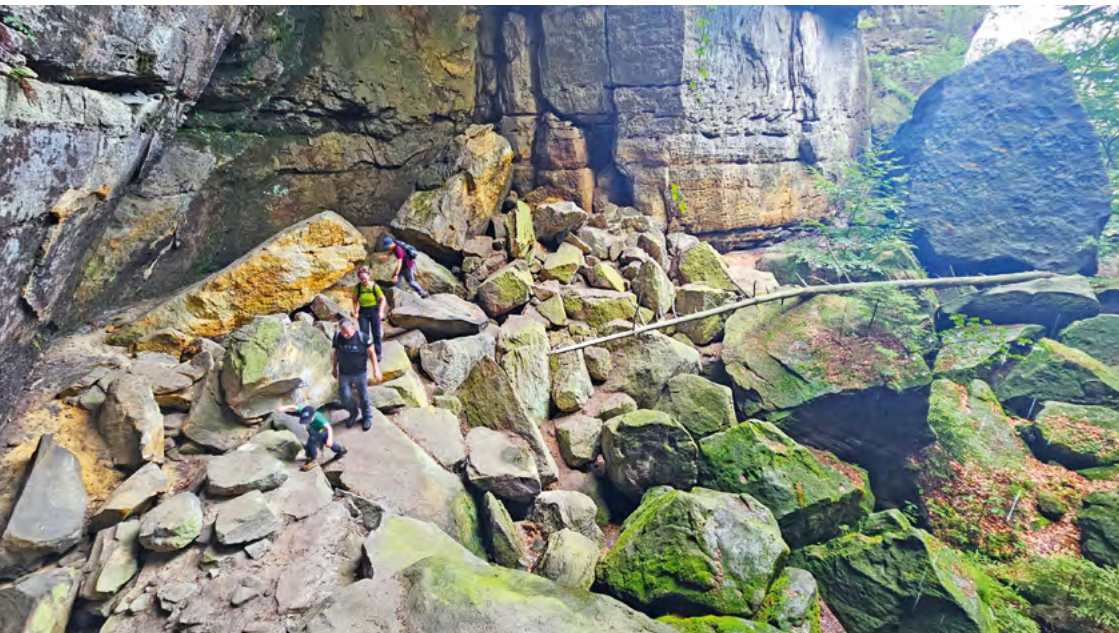
Fotos: Christian Rucker, Thomas Fischer, Matthias Warstatt



Am 27. Juli des Jahres 2025 n. Chr. begab es sich, dass sechs wackere Bergsteiger zum Riesen Rübezahl aufbrachen. Ausgerüstet mit allerlei Krämerware und manch Seil, fanden sie sich zur Morgenstund auf dem breiten Elbstrom zwischen Hirschmühle und Schmilken wieder.

Durch liches Laubholz begleiteten sie kräftige Sonnenstrahlen vorbei an Lehnsteigtürmen in dunkle Grotten. Recht mühsam kämpften sich unsere tapferen Helden durch ein Feld hoher Wackersteine hindurch zum Fuße des Riesen.

Als nicht ganz einfach erwies sich die Bezwingung der untersten Felsstufe (3), so rang Christian mit den ersten Eisenklammern, während seine Kameraden Matthias, Paco, Antje und Thomas unter ihm harhten.





Für das Steilstück wurde zusätzlich eine Leine angelegt, damit auch der jüngste Teilnehmer die Passage sicher meistern konnte.



Schlussendlich gelang es den eifrigen Bergsteigern, dem engen Schlunde im mittleren Abschnitt zu entkommen.



In mittlerer Höhenlage des Abstieges zum Wandfuß lockte doch noch ein kleiner Umweg zur Felskante, der nicht unbelohnt bleiben sollte.



Weiter ging es nach einer kleinen Stärkung durch die „Wildnis“ auf einem wenige Jahre jungen Bergpfade zum Pavillon über dem Winterberga. Hier eröffnet sich in den Wintermonaten ein umfassender Ausblick gegen die umliegenden Bergkuppen, im dicht belaubten Sommerwald hingegen zog sich die Gruppierung lieber zurück und nahm den Weg entlang der sagenumwobenen Winterbergkehren zum Kuhstalle in Angriff.

Hier schaute man auf einige nördliche Anhöhen des Kleinen und Großen Zschandes zwischen Lorenzstein und Bärfangwänden. Dem Fremdenweg folgend, erreichte die Mannschaft alsbald das große Ochsenloch, welches fasziniert bestaunt wurde. Der Blick schweifte im Hintergrund über die Höhen des Kleinen Winterberges.



Zwei Teilnehmer blieben hier auf eigenen Wunsch zurück, um die Feste Neuer Wildenstein und das Schneiderloch zu erklimmen. Zu Tale angekommen im Jahre 1928, war gerade ein Bähnchen aus dem Orte Schandau am Lichtenhainer Wasserfall eingefahren.



Auch war gerade eine große Festlichkeit im Gange, die das gesamte Tal in Heiterkeit hüllte. Auf schmalen Pfaden folgten die vier verbliebenen Teilnehmer dem Lauf der Kirnitzsch noch zur Felsenmühle, wo sich Enrico und Thomas an einem kühlen Biere labten. Antje bevorzugte einen eisigen Kaffee, Christian probierte das ungarische Knoblauchsüppchen.

Das entlegenste Ziel des Tages war zum Abend die Buschmühle, die an diesem Tage mit Wildspezialitäten aufwarten konnte.



Das letzte Hindernis galt es in Bad Schandau zu überwinden, wo das Tor der Stadtmauer in Betrachtung des kurze Zeit später ablegenden Fährschiffes schnell überwunden werden musste.



Dazu war abermals eine zügige Kletterpartie vonnöten, die in der Überquerung des Stahlkolosses gipfelte. Die Eisenbahn brachte die Partie danach zurück gen Dresden.

Neues von der Dresdner Hütte

Text: Ludwig Gedicke

Fotos: Matthias Zier und Christian Rucker

Das herrliche Frühsommer-Wetter im Juni, mit auch in den Höhen fast sommerlichen Temperaturen, führte bei Eröffnung der Sommersaison ab 26.06.2025 zu einem Gäste-Ansturm auf die Hütte, wie wir ihn in den letzten sieben Jahren noch nicht erlebt haben. Weit über 100 Nächtigungsgäste konnten täglich schon in Juni und Anfang Juli verzeichnet werden. Auch viele Tagesbesucher wählten die Hütte als Ziel.

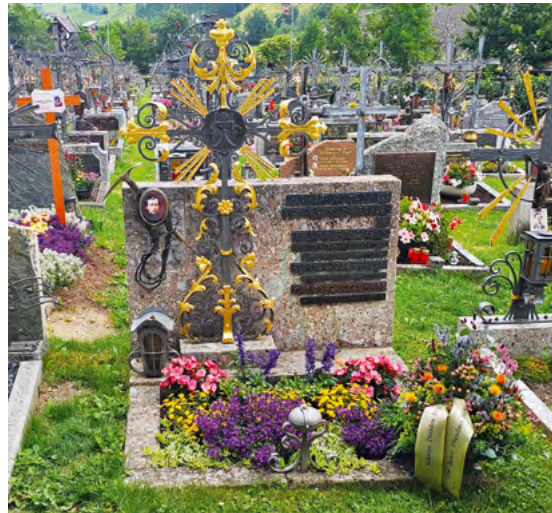
Das eingeführte Buchungssystem für die Übernachtungen (Hut Reservation) hat sich weitgehend bewährt, auch wenn in diesem Jahr noch viele Gäste ohne Vorbuchung im System kommen. Durch die vorhandene Kapazität der Hütte ist das unproblematisch.

Am 26.06.2025 fand die jährliche Kranzniederlegung und das Gedenken an den Mitbegründer des Alpenvereins, Pfarrer Franz Senn, und an unsere Pächterfamilie Hofer, auf dem Neustifter Friedhof statt. Unser Vorsitzender konnte erstmals dabei Pfarrer Mag. Fritz Kerschbaumer und Vertreter der Gemeinde bzw. des Tourismusverbandes begrüßen. Neben Mitgliedern der Familie Hofer nahmen, wie in den Vorjahren schon, einige Sektionsmitglieder an dem kurzen Gedenken teil.

An dem fünftägigen Arbeitseinsatz zum Wegebau nahmen zwölf Sektionsmitglieder teil und es wurden über 260 Arbeitsstunden geleistet. Unser Vorsitzender Christian ist da-

bei insbesondere die Verbindungswege zur Sulzenau- und Hochstubbaihütte, sowie den Weg zum Hinteren Daunkopf abgegangen. Der langjährige Leiter der Arbeitseinsätze Wegebau, Rainer Peukert, ist nach über 15-jähriger ehrenamtlicher Wegebauarbeit verabschiedet worden. Sein vom Vorstand am 22.07.25 bestellter Nachfolger, Thomas Rinkes, wurde in die ihm schon bekannten Wege um die Dresdner Hütte eingewiesen.

Die Mitglieder des Arbeitseinsatzes gedachten auch an den am 09.05.2025 verstorbenen Dr. Volkmar Welke, der über viele Jahre am Arbeitseinsatz teilgenommen hat und uns mit seinen wissenschaftlichen Vorträgen die langen Hüttenabende verkürzt und gewürzt hat.





Die ca. 80 Läufer des Stubai-Ultra-Trail, in seiner neuen Form über die gesamte Länge des Stubai-Höhenweges, passierten die von Sektionsmitgliedern besetzte und von unserem Vorsitzenden geleitete Labestation an der Dresdner Hütte am 28.06.2025 ab 5:00 Uhr.

Für die beabsichtigte Baumaßnahme, den Abbruch des alten Lagerschuppens und den Aufbau einer Garage für das Großgerät, wurde durch die Gemeinde am 25.07.25 die Baugenehmigung erteilt. Die Genehmigung für den beabsichtigten Anbau der Lager für Großgebirgsgeräte an der Ostseite erwarten wir in Kürze.

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 22.07.25 die Durchführung der Baumaßnahmen genehmigt und einen Betrag von ca.

280.000,- € bewilligt. Die Bauausführung soll im August/September dieses Jahres erfolgen.

Durch die Baugenehmigung werden wir daran erinnert, dass Teile der Dresdner Hütte und vor allem große Geländeteile unseres Grundstückes in der Gelben und Roten Lawinengefahren-Zone liegen und die letzte große Lawine 1975 über die Gebäude der Stubai-Gletscherbahn bis in die Hütte Schäden angerichtet hat. Dabei ist bei Lawinengefahr sowohl von der Peilspitze, als auch vom Egesen aus mit Lawinen zu rechnen.

Zu unserer 150-Jahr-Feier der Dresdner Hütte haben sich neben vielen Gästen und Bergfreunden über 100 Dresdner Sektionsmitglieder angemeldet.

Klettern ist gefährlich!

Text: Helmut Schulze

Er war im sächsischen Sandstein bekannt wie ein bunter Hund und auch heute kennt jeder, der halbwegs ambitioniert in unserer Felsenheimat klettern geht, seinen Namen und seine Erstbesteigungen und -begehungen: Schrammtorwächter, Schiefer Turm, Teufelsturm oder den Südriss am Falkenstein, um nur einige zu nennen. Die Rede ist vom Amerikaner Oliver Perry-Smith, der die hiesige Entwicklung des Felskletterns nicht unwesentlich beeinflusste, nachdem er um das Jahr 1902 in Dresden aufgetaucht und an den Sandsteingipfeln zu klettern begann.

Perry-Smith war aber nicht nur Bergsteiger, sondern zunehmend Wintersportler, der erfolgreich an Skiwettkämpfen teilnahm. So lernte er seine aus dem Riesengebirge stammende Frau Agnes kennen. Ihr Vater war der Besitzer der Neuen Schlesischen Baude. In Deutschland kam auch der erste von insgesamt vier Söhnen Perrys zur Welt.

Mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges kehrte Oliver Perry-Smith gemeinsam mit seiner Familie in die Vereinigten Staaten zurück. Zu seinen Freunden aus dem Elbsandsteingebirge hatte er über Jahrzehnte keinen Kontakt, was nicht zuletzt daran lag, dass sich Deutschland und die Vereinigten Staaten in zwei Weltkriegen als gegnerische Parteien gegenüberstanden. Auf Betreiben von J. Monroe Thorington,



Foto: Bergsteigerlegende Oliver Perry-Smith
1963 im Alter von 79 Jahren.

der für das American Alpine Journal einen Artikel über Oliver Perry-Smith verfasste, kam es um das Jahr 1964 noch einmal zu einem postalischen Kontakt mit den alten Kletterkameraden aus Elbsandsteintagen. Da sendete ihnen Perry-Smith auch das hier abgebildete Foto, welches im Oktober 1963 aufgenommen wurde.



Foto: Crosby Perry-Smith mit Lebensgefährtin Janet Carlile und Hund "Happy Schnitzel" im Jahr 2014.

Um mehr über das Leben von Oliver Perry-Smith zu erfahren, besuchten wir 2014 seinen jüngsten Sohn Crosby. Der 1923 geborene, also seinerzeit 91 Jahre alte ehemalige Skisportler lebte in Ouray, einer Kleinstadt in Colorado, die in den westlichen Ausläufern der Rocky Mountains liegt. Erwartungsgemäß war es schwer, aus einer Zeit, die über 100 Jahre zurücklag, neue Informationen zu bekommen. Eines aber wusste Crosby noch genau. Der Vater warnte seine Söhne wiederholt vor dem Bergsport: „Klettern ist gefährlich!“ Stattdessen brachte er ihnen den Wintersport nahe. Crosby beispielsweise war Mitglied

des amerikanischen Teams, das 1950 an der Nordischen Skiweltmeisterschaft in Norwegen teilnahm.

Da der Artikel ja für die Mitteilungen der Sektion Dresden geschrieben wurde, sollte hier zum Schluss erwähnt werden, dass Oliver Perry-Smith in den Jahren 1906 und 1907 Mitglied unserer Sektion war. Im Mitgliederverzeichnis des Jahresberichts finden sich dazu folgende Angaben: Smith, Oliver Perry, Priv., Rathen a. E., Amselgrundschlösschen. Die Adresse einer Bergsteiger-einkehrstätte als Wohnanschrift? Da kann man sich Schlimmeres vorstellen.



Foto: Auf dem Weg zu Perry-Smith in die Rocky Mountains haben wir natürlich einen Kletterstop im Yosemite Nationalpark eingelegt. Hier der Eichorn Pinnacle.

Neben Hütten- und Hochtouren in den Alpen haben wir auch regionale Touren im Angebot. Bei der Planung benötigen vor allem Mehrtagestouren und Kurse besondere Sorgfalt. Eine frühzeitige Anmeldung gibt dem Touren- und Kursleiter die nötige Planungssicherheit.

Leider können wir an dieser Stelle nicht das vollständige Programm veröffentlichen. Insbesondere unsere zahlreichen Tagestouren sind wie gewohnt auf unserer Homepage veröffentlicht. <https://www.dav-dresden.de/touren-kurse/touren/touren>

Tagestouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
03.09.2025	In der Oberlausitz – Wanderung zum Rotstein und zum Löbauer Berg Beide Berge haben einen Doppelgipfel und einen Aussichtsturm und sind botanisch und historisch interessant.	Volker Schurig
06.09.2025	Auf Goldsuche am Valtenberg Südlich von Neukirch werden wir im Hohwaldgebiet eine Wanderung unternehmen; wir gehen auf die Spuren der alten Goldsucher und werden Gold- und Geistersagen hören können. Vielleicht treffen wir sogar das Goldmännchen...	Tom Breitenstein
12.09.2025	Tagestour zur Sulzenauhütte Wir gehen über das Peiljoch zum Bergsee Blaue Lacke (2.300 m) und weiter zur Sulzenauhütte - eine Etappe des Stubaier Höhenwegs!	Steffen Milde
20.09.2025	Mountainbike Tour Weinböhla - Diesbar – Weinböhla Wir fahren eine wunderschöne Tour, mit tollen Aussichten, guten Anstiegen und rasanten Abfahrten von Weinböhla nach Diesbar und zurück. Bei Lust und Laune lassen sich kurze Trails zur Auflockerung einfügen.	Mathias Zießow
21.09.2025	Wir wandern Teile des Jakobsweges Die Via Regia von Königsbrück nach Großenhain	Joachim Beiler
27.09.2025	Kammtour von Česká Kamenice/ Böhmisches Kamnitz zum Jedlova/ Tannenberg Wanderung auf dem altneuen böhmischen Kammweg	Ralf Schmädicke
04.10.2025	Wanderung in der Oberlausitz über den Bieleboh zum Stausee in Sohland Von Neusalza-Spremberg wandern wir an den Schmiedesteinen vorbei nach Beiersdorf und von dort auf den Bieleboh. Dann geht es weiter über Picka zum Stausee nach Sohland.	Martina Mager
08.10.2025	Herbstwanderung vom Winterberg zum Kuhstall Wir wollen vertraute Wege gehen, die Buchenwälder am Winterberg in ihren Herbstfarben sehen, entdecken wie sich die Vegetation seit dem Brand 2022 erholt hat und am Kuhstall über die Himmelsleiter auf den Gipfel des Neuen Wildenstein steigen.	Steffen Milde
11.10.2025	Schwarzes Gold – Unterwegs im Döhlener Becken Wir gehen auf den Tritten der alten Bergleute in/um Freital ins Döhlener Becken.	Tom Breitenstein
12.10.2025	Geheimnisvolle Pfade an der geologischen Grenze von Elbsandstein und Lausitz Wir folgen geheimnisvollen Pfaden, genießen unbekannte Aussichten und beobachten die Landschaft: Was verrät die Morphologie über ihr Gestein? Wir erkennen Buntsandstein, Granit und Basalt und befassen uns mit den Wesensmerkmalen.	Kai-Uwe Ulrich
15.10.2025	Herbstwanderung in die Höhen des Osterzgebirges George-Bähr-Rundwanderweg	Joachim Beiler
19.10.2025	Saisonausklang auf den Höhenwegen um den Amselgrund Rathen - Amselgrund - Talwächter - Lamm - Rababer Kessel - Plattenstein - Bastei - Stille Gründe - Hirschgrund – Rathen	Matthias Warstat
25.10.2025	Kammtour von Jedlova/ Tannenberg nach Krasna Lipa/ Schönlinde Wanderung auf dem altneuen böhmischen Kammweg	Ralf Schmädicke
19.11.2025	Rund um Bischofswerda – Nordroute Rund um Bischofswerda – Auf der Nordroute auf guten Wegen nördlich von Bischofswerda unterwegs - Mittwochswanderung = Feiertagswanderung (Buß- und Bettag)	Matthias Zier
23.11.2025	Totengedenken auf der Hohen Liebe Wir nehmen am traditionellen Totengedenken auf der Hohen Liebe teil und wandern anschließend eine Runde durch die Sächsische Schweiz, vielleicht auch bei winterlichem Wetter.	Falk Schiller



Klettern

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
06.09.- 09.09.2025	Alpines Klettern im Wilden Kaiser Wir klettern einige Mehrseillängen im Wilden Kaiser. Basislager ist das Stripsenjochhaus.	Christian Rucker
21.09.2025	Sektionsklettern im September Sektionsklettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker
18.10.2025	Klettern Ü55 Klettern für Anfänger und Wiedereinsteiger im Genussbereich	Bernd Herold
26.10.2025	Sektionsklettern im Oktober Klettern im Elbsandsteingebirge	Falk Schiller





Kurse

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
02.09.- 06.09.2025	Kompakt-Hochtourenkurs im Schatten des Großglockners Im Herzen der Glocknergruppe verbringst du vier Nächte auf der Oberwalderhütte, die durch ihre Gletschernähe ein idealer Stützpunkt für viele leichte Hochtouren ist.	Gregory Lecrivain
09.09.- 14.09.2025	Ausbildungskurs Souverän im Hochgebirge wandern Alpiner Praxis-Kurs zur Verbesserung des Selbstvertrauens beim Bergwandern, mit Überschreitung des Hinteren Daunkopfes	Kai-Uwe Ulrich
10.09.- 14.09.2025	Gletscherkurs in den Stubai Alpen (Müllerhütte) Die optimale Vorbereitung für unsere Hoch- und Skihochtouren. Wiederholung Spaltenrettung und was man sonst noch so auf dem Gletscher beachten sollte.	Christian Rucker
17.09.- 18.09.2025	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
25.09.2025	Eltern sichern Kinder Kletterhallenkurs im XXL, für Eltern von Kletterkindern	Christian Rucker
08.10.- 09.10.2025	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
12.11.- 13.11.2025	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
20.11.- 22.11.2025	Umgang mit der Angst beim Klettern Der Kurs richtet sich an alle, die gerne mehr darüber erfahren möchten, wie sie mit ihren Ängsten beim Klettern umgehen können.	Linda Krause
27.11.- 30.11.2025	Schöner Skifahren – Saisonstart auf der Dresdner Hütte Nach dem heißen Sommer wollen wir uns für die neue Skisaison fit machen. Wir verbessern in Gruppenarbeit unsere Skitechnik auf und neben der Piste. Basislager ist unsere Dresdner Hütte.	Christian Rucker
17.01.- 18.01.2026	Skikurs für Einsteiger Erwachsene stehen das erste Mal auf Alpinski und lernen bergab fahren.	Mathias Zießow

Die sieben Könige vom Drohmberg

Bericht und Fotos: Margitta Große
Bild: Gabriele Kreibich





Den Drohmberg kannte ich von früher her – als kleinen Vorberg der Oberlausitz südlich von Bautzen bei Großpostwitz. In der Landschaft stellt er mit seinen 432 Metern keine Erhebung von herausragender Bedeutung dar. Aber in jede Richtung sind schöne Blicke möglich. Ich hatte bei einer früheren Wanderung entlang des Berges keine Königsskulpturen gesehen und wusste auch sonst nichts über ihre Geschichte. Das Interesse war geweckt und so meldete ich mich für die Samstagstour am 26. April 2025 mit dem Tourenleiter Torsten Bernd an. Ich war nicht allein, die 21 Kilometer lange Tour war schnell ausgebucht. Ich schaute bewusst nicht ins Internet, blieb offline und gespannt, was es mit den sieben Wendenkönigen auf sich hat.

In Großpostwitz mit dem Bus angekommen, begrüßten uns Wanderlustige der Wandergruppe Oberkajna mit ihrem Wanderleiter Peter Lange. Sogleich ging es bergauf zum Königsweg, dem Rundweg um den Drohmberg. Entlang des Weges wurden 2021 sieben in Granit gehauene Kunstwerke des ortsansässigen Künstlers Markus Herold aufgestellt, die an die Sage der "Sieben begrabenen Wendenkönige auf dem Drohmberg" erinnern. Der Entwurf zur Anlage der Skulpturen erhielt im Ideenwettbewerb Sächsische Mitmach-Fonds 2020 den Preis in der Kategorie „Lebendige Zweisprachigkeit“.

Das sorbische Volk wurde bei der Schlacht im 10. Jahrhundert von den Deutschen geschlagen. Die sieben Köni-

ge, die sich auf dem Berg berieten, wurden dem Mythos nach vom Volk im Berg begraben. Von Herrn Lange erfuhren wir auch, dass der Name "Wenden" ein veralteter Begriff für die „Niedersorben“ ist, die Sorben der Niederlausitz, während die "Obersorben" in der sächsischen Oberlausitz leben.

Nach diesem Ausflug in die Vergangenheit und in die Sagenwelt ging es weiter bergauf-bergab über Feld- und Waldwege und an wild zerklüfteten Felsen vorbei. Wir erlebten einen vollkommenen Frühlingstag, nicht zu warm, nicht zu kalt und sehr sonnig, das noch helle Grün der Bäume, die Apfelblüte, saftige Wiesen mit Löwenzahnblüten, blühende Rapsfelder. Wir hatten beste Sicht, auch der Teufel war im Spiel mit seinem Teufelsfuß, dem Teufelswaschbecken und dem Teufelsfenster.

Torsten hatte uns in der Gaststätte auf dem Czorneboh angemeldet. Ein kleiner Imbiss mit gezapftem Landskron und nichtalkoholischen Getränken, selbstgebackenem Kuchen und DDR-Bockwurst wurde gern angenommen.

Danke an Torsten für die interessante Tour, an Herrn Lange und seine Wandergruppe für die vielen Informationen und an Gabriele für ihr sagenhaft schön gemaltes Bild.





Mit Frauenpower durch die Rübezahlstiege

Bericht: Sylvia Thrun
Fotos: Wolfgang Röllner



Sechs risikofreudige Frauen und zwei beherzte Herren machten sich am 14. Mai 2025 bei bestem Wetter auf den Weg, die Rübezahlstiege in der Sächsischen Schweiz zu bewältigen.

Nach einem freundlichen Hallo ging es am vereinbarten Treffpunkt in Schmilka los.

Allein, um den Einstieg zum Klettersteig zu finden, benötigt der Wanderer gute Wegekenntnisse. Sehr aufmerksam muss auf die Markierungen geachtet werden, sonst landet man schnell in einer Sackgasse. Endlich ward der Einstieg gefunden, und Steffen Milde gab praktische Hinweise, wie Frau den Einstieg erklettern kann.





Da Steffen eine Seilsicherung angeboten hatte, wurde diese auch von zwei Teilnehmerinnen gern in Anspruch genommen.

Nun konnte es losgehen. Nachdem Steffen vorausgeklettert war, folgten wir Damen in entsprechenden Abständen. Besonders die ersten Meter sind sehr anspruchsvoll, Griffe und Tritte müssen gut erkannt werden und erfordern ein paar Kraftakte. Hier gibt es keine Eisen. Aber Steffen gab von oben noch Tipps und so konnten wir ohne Probleme die Höhle erreichen. Hier ist es sehr eng, dunkel und jeder benötigt etwas Geschick, um sie durchsteigen zu können. Danach ist es schon so gut wie geschafft. Auf dem nächsten größeren Absatz haben wir die Aussicht genossen und gewartet, bis auch unser „letzter Mann“ den Steig erobert hatte. Von hier ging es weiter in Richtung Ida-Grotte, wo wir am Fienstein unseren Mittagsimbiss eingenommen haben. Selbstverständlich konnten wir auch die Ida-Grotte mit ihrem Rundblick genießen. Anschließend ging es ein Stück den Weg retour, um ins Tal nach Schmilka abzusteigen. Hier endete unsere Wanderung. Die Dresdener verabschiedeten sich, um den nächsten Zug zu erreichen und ich gönnte mir noch ein erfrischendes Getränk und schwelgte in den Erinnerungen des Tages.

Ich fand die Tour spannend, anspruchsvoll am Steig, unterhaltsam und bedanke mich im Namen aller Teilnehmer bei Steffen Milde für die sichere Durchführung. Vielleicht treffen wir uns bei einer ähnlichen Wanderung wieder.



Tourenempfehlung: Panoramarunde über drei der höchsten Gipfel Deutschlands

Text und Fotos: Dr. Kai-Uwe Ulrich



Die 7-tägige hochalpine Panoramatour beginnt und endet in Ehrwald. Bist Du dabei? Wir starten mit der Überschreitung der Mieminger Kette, 1. Highlight ist die Hohe Munde. Über den Talboden von Leutasch wechseln wir zum Wetterstein; der Südwandsteig geleitet uns zur Führe auf den Hochwanner, zweithöchster Gipfel Deutschlands. Am vorletzten Tag überschreiten wir die Zugspitze, entweder vorbei am Sonnalpin über den Westgrat, oder ambitioniert über den Brunntalgrat, die Innere Höllental-

spitze und den Jubiläumsgrat. Hinab geht es über den Stopselzieher und die urige Wiener-Neustädter-Hütte zurück nach Ehrwald.

Ehrwald in Tirol erreichen wir gut mit dem Zug oder dem Auto. Die gut 900 Höhenmeter Aufstieg zur über dem Drachensee gelegenen Coburger Hütte (DAV) stimmen uns auf das Bergwandern mit leichten Kletterpassagen ein, denn der „Hohe Gang“ wartet bereits mit seilversicherten Stellen in Absturzgelände auf.



Am idyllisch in die Almmatten eingebetteten Seeben-See gönnen wir uns eine Rast gerne mit wässriger Abkühlung. Danach sind wir fit für den Steilaufschwung zur Hütte. Dieser ist über gut angelegte Kehren einfach zu erwandern. Nach rund 3,5 Stunden haben wir unser Tagesziel in 1.917 Metern Höhe erreicht. Auch wenn das Gebäude zunächst etwas unübersichtlich wirkt, das Hüttenpersonal ist freundlich und hilfsbereit.

Weil die Sonne früh nach draußen lockt, es aber erst ab 7:30 Uhr Frühstück gibt, bietet sich der Drachensee für einen Kältetest an. Die Frische wirkt und lockt den Drachen. Der rächt sich mit Regenwolken, und so dehnen wir das Frühstück einfach aus. Um 9:00 Uhr lässt der Regen nach, und so ist die Grünstein-Scharte (2.263 m) schnell erreicht. Kein Zuckerschlecken, jedoch passables Training für die Oberschenkel bietet der Geröllschrofen-Abstieg durch die Höllreise und nach kurzer Erholungsquerung durch die Stöttlreise. Der Höhenverlust ist enorm und addiert sich auf mindestens 1.350 Meter. Auf und ab über teilweise unmarkierte Verbindungspfade erreichen wir am Nachmittag die Holzgasse nach Wildermieming. Am tiefsten Geländepunkt (920 m) angelangt biegen wir links ab auf einen Stationenweg, der über das Ochsenbrünndl zum Alplhaus (1.506 m) führt. Etwa 100 Höhenmeter vor dem Ziel queren wir einen Wildbach und füllen dort unsere Wasservorräte inkl. Wassersack auf. Die Selbstversorgerhütte des DAV München verfügt nur über eine Zisterne mit Schwengelpumpe, dieses Wasser soll nicht zum Kochen verwendet werden. Da kein anderer Gast kommt, erwärmt der Holzherd nur für mich die mitgebrachten Spaghetti mit Linsen und Soße. Und die Bettdecken sind kuschelig warm!

Am zweiten Morgen klingelt unser Wecker um fünf, weil die Todo-Liste der vielen Hüttenaufgaben lang ist. Ringsum wabern Nebelschwaden, wenig später beginnt es zu regnen. Nicht gerade motivierend zu frühem Aufbruch. Aber da die Tour Zeit beansprucht, stechen wir um 6:30 Uhr in die Nebelsuppe. Der Pfad schlängelt sich gemütlich zur Niederer Munde (2.055 m), von wo aus man ins Tal der Leutasch absteigen könnte. Nach einer kurzen Rast fällt die Entscheidung zur Überschreitung. Etwas gepokert, zeigt sich das Wetter leicht versöhnlich: Wind kommt auf, vertreibt die heranziehenden Wolken und trocknet den Kalkstein ziemlich fix. Nach einem langgezogenen Aufstieg über Bergwiesen mit Edelweiß und Alpenastern wird der Klettergrat erreicht. Der Fels ist trocken und lässt sich bei sporadischer Zuhilfenahme der Fixseile sicher überwinden. Handschuhe tragen das ihre dazu bei. Ab und zu erhaschen wir einen Blick ins Inntal. Als wir um 11:25 Uhr am Kreuz des Westgipfels (2.659 m) anschlagen, setzt der Regen wieder ein. Hurtig ein Beweisfoto getippt und die Kerndaten ins Gipfelbuch gekritzelt, marschieren wir hinüber zum Ostgipfel (2.592 m), nicht ahnend, dass der härteste Teil der Tour noch folgt. Die Rede ist vom Hüttenrinner-Schrofen, durch den sich der anstrengende Abstieg zur Rauthhütte (1.600 m, privat) zieht und zieht und zieht. Premium-Prädikat des gastfreundlichen Hüttenwirts: „zach“. Es sagt alles. Jedoch: er bietet uns eine Dusche an, im Heizungskeller dürfen wir nasse Sachen trocknen. Und die sind am nächsten Morgen wirklich trocken! Das Essen der regionalen Küche mundet, das Schmökern in alpinen Zeitschriften macht uns bettschwer.





Familie Rauth weiß schon, warum sie das Frühstück erst ab 8:00 Uhr anbietet: dann kann man im Panoramasaal den Sonnenaufgang und das geheimnisvolle Hasch-mich des Feuerballs im Wolkenkino live bei einer guten Tasse Kaffee verfolgen. Da uns heute eine etwas kürzere Tagesetappe erwartet, können wir das Himmelschauspiel in voller Länge genießen. Zum Glück bessert sich das Wetter schneller als vorhergesagt, so dass unser Aufbruch um 9:00 Uhr passt. Freude macht der Abstieg ins Tal erst, als der Pfad zum Kalvarienberg die steile Fahrstraße verlässt. Die Leutasch queren wir im Ortsteil Klamm, um links vom Klambach direkt zur Wangalm (1.751 m) aufzusteigen. Wer mag, kehrt hier kurz ein. Aber auch der Südwandsteig ist nicht mehr weit. Über einen Sattel bei 2.130 m hinweg gleitet der Pfad sanft über die Almwiesen, bis ein Wegweiser abrupt nach links zur Rotmoosalm weist. Dort wollen wir nicht schon um 13:30 Uhr ankommen, weshalb wir uns auf ein kleines Abenteuer einlassen: wir queren die „Grube“ entlang eines Jägerpfades hangparallel, und beobachten eine rund 60-köpfige Gamsherde mit einigen Kitzen vor und über uns. Es ist bereits die zweite größere Herde. Ziel des Unterfangens ist der Predigtstein (2.232 m), der über einen markierten Steig unschwer zu erklimmen ist. Spätestens hier sollte Zeit für eine Mittagsrast sein. Danach bleibt genug Zeit, gemütlich die 330 Höhenmeter ab- und 130 Höhenmeter über die Almstraße wieder zusteigen. Um 15:30 Uhr treffen wir an der aussichtsreich gelegenen Rotmoosalm (2.030 m, privat) ein.

Es ist die erste Unterkunft im Gebiet mit eingeebneten Dollarzeichen, man lamentiert jetzt noch, dass ich am 1. Mai vier Plätze zurückgegeben habe, weil die ausgeschriebene DAV-Tour nicht genug Anmeldungen vorzuweisen hatte. Gut ist, dass es um 7:00 Uhr Frühstück gibt, denn heute ruft der Berg. Genauer gesagt: der Hochwanner. Nicht irgendein Berg, sondern in Deutschland der zweithöchste Gip-

fel, über den aber die Grenze zu Österreich verläuft. Aufstieg wie Abstieg sind identisch und erfolgen durch Schrofengelände vorzugsweise entlang von festeren Rippen, markiert durch Steinmännchen. Rund 15 Meter Durchstieg einer Rinne erfordern leichte Kletterei, bestenfalls im UIAA Grad II. Stein-schlag ist ein ernstes Thema, deshalb ist ein Strohhut eher ungeeignet. Nach gut drei Stunden tragen wir uns ins Gipfelbuch des Hochwanners (2.744 m) ein und genießen das Kaiserwetter mit Aussicht bis zum Olperer und zur Weißkugel. Der Abstieg geht natürlich nicht ohne Rast am Steinernen Hüttl (1.930 m). Und die endet nicht ohne einen Jodler (oder war es ein Obstler?).

Wer die Nacht hier nicht reserviert hat, muss weiter zur Knorrhütte, und dies bedeutet den Aufstieg zum Feldern-Jöchl (2.041 m) und über das Gatterl die Einreise nach Deutschland. Herr Dobrindt hat die Pässe persönlich kontrolliert, allerdings blieben seine Beamten auf der Zugspitze. Dort standen deutlich mehr einreisewillige Touristen Schlange. Die Knorrhütte (2.052 m) bedeutet Massenabfertigung. Brechend voll, enge Lager, nächtlicher Dauer-Sägebetrieb, Kasse machen. Bloß gut, dass die Dusche mit eiskaltem Wasser lief (Warmduschen gegen Aufpreis). Das Frühstück um 6:30 Uhr hat den Zweck, einen endgültig in die Flucht zu jagen. Ansehnliches Müsli gab es nur für spezielle Gruppen, die das irgendwie vorbestellen konnten.

Egal, wir nutzen die Gunst des Wetters, der trainierten Muskeln und des vertriebenen Katers, um am vorletzten Tag die Zugspitze von Ost nach West zu überschreiten. Dazu verlassen wir kurz nach 7:00 Uhr die Perlenkette Richtung Sonnalpin zügig in die Einsamkeit des Brunntalgrat-Steigs hinauf zur Inneren Höllental Spitze, laut Kreuz (2.743 m) und einer der Gipfeldefinitionen der vielleicht dritthöchste Gipfel Deutschlands.



Andere Definitionen sehen hier als eigenständigen Bergstock den Watzmann (2.713 m). Juckt uns nicht, denn wir wollen die halbe Distanz des Jubiläumsgrats meistern, und zwar zur Zugspitze. Der Grat war bereits nach 1,5 Stunden erreicht, zieht sich dann aber doch mächtig in die Länge. Die leichte Kletterei, das Balancieren über den teilweise nur fußbreiten Grat, die Suche nach der richtigen Route, die in Richtung Zugspitze immer spärlicher markiert und nicht mehr versichert ist, vervollkommen das kaum für möglich gehaltene Highlight zum Abschluss der Tour. Uns kommen nur wenige Bergsteiger entgegen, und so genieße ich das Gefühl von Selbstbestimmung, Verbotsfreiheit und Vogelperspektive aus vollen Zügen. Nach insgesamt 5,5 Stunden stehe ich unter dem Gipfelkreuz der Zugspitze (2.962 m) und beschließe, mich nicht in die Endlos-Schlange einzureihen. Das Warten auf eine Suppe und Cola vor dem Münchner Haus hält lange genug auf.

Das für den Nachmittag angekündigte Wärmegewitter lässt auf sich warten, und so steigen wir entspannt über den Stopselzieher zur Wiener-Neustädter-Hütte (2.213 m, ÖTK) ab (dauert 2:15 Stunden). Immer wieder kommen Leute entgegen, wagen sich mit Klettersteigset und Helm an die Versicherung. Und haben Glück, denn das Gewitter schlägt erst gegen 18:15 Uhr zu. Beim ersten Blitz ist der Strom weg. FI-Schalter wieder ein, so muss das sein. Dann kübelt es Badewannen, je Quadratmeter. Das Lager hält dicht, die Hütte auch. Und um 19:00 Uhr reichen wir die Teller mit Abendessen durch die Hütte, alle die möchten, bekommen Nachschlag. Und überhaupt, wie bereits in den Vorjahren erlebt: Gastfreundschaft und Achtsamkeit, Hüttenflair und interessante Begegnungen, auf dieser Hütte wird all das noch gelebt. Und es liegt nicht am Hüttenmuseum, vor dem wir speisen und klönen, sondern an den Menschen, die hier ihr gutes Werk tun. Ihnen

allen gilt unser besonderer Dank, lebt und pflegt diese Tradition weiter!

Am letzten Tag, ein Sonntag, haben es fast alle eilig mit dem Aufstieg, wir nicht. Denn wir steigen heute ab nach Ehrwald, und das ist kein Hexenwerk (1.200 Höhenmeter, ca. 2,5 Stunden). Am Georg-Jäger-Steig durchs Gamskar sehen wir, wie das Regenwasser den Steig auf- oder abgespült hat. Noch schlimmer hat es den Gamskarlift und die daneben befindliche Skipiste erwischt: diese ist fast vollständig von einer Mure überzogen, die auch festgefrorene Schneebröcken mitgerissen hat. Im Wald darüber ist davon nichts zu sehen, doch wo der Wald fehlt, fehlt auch seine Schutzfunktion. Die Gamsalm wurde knapp verschont vom Geröll, hat aber sicherlich Schlammwasser abbekommen. Zwei Bagger sind bereits zugange. Um 10:45 Uhr ist die Rundtour nach rund 73 Kilometern und 6.450 Höhenmetern (ohne GPS ermittelt) in Ehrwald (1.000 m) beendet.





Auflösung des Rätsels aus Heft 61:

Aussichtsturm Janov (Böhmische Schweiz)

Aus allen richtigen Einsendungen zu unserem letzten Bilderrätsel haben wir einen Gewinner ermittelt:

B. Kühne

Herzlichen Glückwunsch!

Du hast einen Gutschein im Wert von 20,00 Euro für den Bergsportladen Gipfelgrat gewonnen.

Für alle, die diesmal kein Glück hatten, gibt es eine neue Chance.
Sendet die richtige Lösung bis **1. November 2025** an
mitteilungsheft@dav-dresden.de.

Wir wünschen allen Teilnehmern wieder viel Glück und wie immer wird aus den richtigen Einsendungen ein Gewinner ausgelost und prämiert.



© Foto: Kai-Uwe Ulrich

Informationen zur Geschäftsstelle

Anschrift:

Reitbahnstraße 10
01069 Dresden

Kontakt:

Tel.: 0351 - 4965080
geschaeftsstelle@dav-dresden.de
www.dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag
15:00 - 19:00 Uhr

In dieser Zeit ist auch die telefonische Erreichbarkeit gesichert.

Bankverbindung:

Sämtlicher Zahlungsverkehr ist unter Angabe des Verwendungszweckes unter folgendem Konto abzuwickeln:

Ostsächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE33 8505 0300 3120 0007 27

BIC: OSDDDE81XXX

Erreichbarkeit ÖPNV

- S-Bahn Hauptbahnhof
- Straßenbahnlinien 9, 12
Haltestelle Pirnaischer Platz
- Straßenbahnlinien 7, 8, 9, 11
Haltestelle Prager Straße

Literatur- und Materialausleihe

E-Mail Bibliothek:

bibliothek@dav-dresden.de

E-Mail Materialausleihe:

materialausleihe@dav-dresden.de
Tel.: 0351 - 4843674

Öffnungszeiten der Bibliothek

Di. und Do. von 15:00 - 19:00 Uhr

Ausrüstungs- und Materialausleihe

Zu einer gut geplanten Bergtour gehört auch gutes und vor allem richtiges Material, auf das man sich verlassen muss. Nicht jeder be-

sitzt für alle Unternehmungen, die am Berg durchgeführt werden können, das jeweilige Equipment. In unserer Materialausleihe, die wir immer wieder erneuern, austauschen und erweitern, werdet ihr bestimmt fündig.

Die Materialausleihe erfolgt immer Dienstag und Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion ausschließlich an DAV-Mitglieder.

Maximal drei Wochen Ausleihfrist!

Keine Verlängerung!

Keine Ausleihe von Seilen!

Die Dresdner Hütte 2308 m ü.d.M.

Hüttentelefon: 0043 - 5226 - 8112

Hüttenwirt:

Familie Hansjörg und
Familie Christian Hofer
Scheibe 64, A - 6167 Neustift
info@dresdnerhuette.at

Hüttenwart:

Ludwig Gedicke. Tel.: 02161 - 963590
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Sommersaison 26.06.2025 bis voraussicht-
lich 28.09.2025

Normalweg auf die Hütte:

Vom Parkplatz der Mutterbergalm 1,5 h.
Über die Wilde Grube in 2,5 h.
Die Hütte liegt auch an der Mittelstation der
Stubai Gletscherbahn. (Fußweg 5 Min.)

Die Hochstubaihütte 3173 m ü.d.M.

Pächter:

Thomas Grollmus
Mobil: 0043 - 676 - 9243343
hochstubaihuette3174@outlook.com
info@hochstubaihuette.at

Hüttenwart:

Heiko Kunath
heiko.kunath@dav-dresden.de

Normalweg auf die Hütte:

Von Sölden im Ötztal über Kleble Alm
(Übernachtungsmöglichkeit, Reservie-
rung unter: Tel. 0043 - 5254 - 3245 oder
0043 - 664 - 2141575) oder Fiegl's Gast-
haus (auch hier Übernachtung möglich)
5 bzw. 5,5 h. Bis Kleble Alm oder Fiegl's
Gasthaus Zufahrt per Taxi möglich.
(Taxiruf: 0043 - 5254 - 3737)

Sommersaison: 22. Juni 2025 bis voraus-
sichtlich Mitte September 2025.

Der Winterraum der Hochstubaihütte ist
geöffnet.



Viel Freude bei den Touren im Herbst!
Berg Heil!

Das Redaktionsteam benötigt eure Unterstützung! Habt ihr interessante Touren-
berichte oder schöne Bergfotos, die ihr mit anderen Mitgliedern teilen wollt?
Könnt ihr unseren Lesern einen besonderen Buchtipp geben? Oder wolltet ihr
schon immer Lob oder Kritik an uns loswerden? Dann schickt uns eure Beiträge an
mitteilungsheft@dav-dresden.de!